

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

Fachinformationsdienst zur Bedeutung elektromagnetischer Felder für Umwelt und Gesundheit

9. Jahrgang / Nr. 2

nova-Institut

Februar 2003

Risikowahrnehmung

Jeder Zweite hat Angst vor Elektrosmog

Die Apotheken Umschau, die in jeder deutschen Apotheke ausliegt und damit ein großes Zielpublikum erreicht, ließ durch die GfK Marktforschung in einer Repräsentativumfrage mit 1985 Bundesbürgern ab 14 Jahren erforschen, welche Ängste in der Bevölkerung in Bezug auf Elektrosmog bestehen. In der Ausgabe vom 2. Januar 2003 wurden die Ergebnisse veröffentlicht.

„Mehr als die Hälfte der Deutschen hat Angst vor Elektrosmog – also vor elektromagnetischer Strahlung, die entsteht, sobald Strom fließt. Die Hälfte der Befragten versucht, sich davor zu schützen. Besonders interessant: mehr als fünf Millionen Deutsche – immerhin acht Prozent der Bevölkerung über 14 Jahre – leiden unter Beschwerden, die sie für eine Folge von Elektrosmog halten.“ Frauen fühlen sich mehr betroffen als Männer, Ältere mehr als Jüngere, Beamte mehr als Arbeiter. In den alten Bundesländern ist das Misstrauen ausgeprägter als in Ostdeutschland. Auf die Frage „Haben Sie Angst vor Elektrosmog?“ antworteten 53,9 % der Befragten mit „Ja“ und 46,1 % mit „Nein“. Die Frage „Vor welchen Einrichtungen und Geräten haben Sie im Hinblick auf mögliche elektromagnetische Felder und Strahlung Angst?“ ergab folgende Reihenfolge:

Hochspannungsleitungen	36,4 %
Radio- und TV-Sendeanstalten	35,7 %
Mobilfunkantennen	33,0 %
Radaranlagen	32,7 %
Transformatorstationen	32,5 %
Handys	25,7 %
Mikrowellengeräte	22,0 %
Bahnoberleitungen	20,4 %

Der im Text zitierte Sicherheitsexperte Dr. Stephan Lambotte meint, dass gerade bei Dauerbelastungen am Arbeitsplatz Elektrosmog gelegentlich für andere Probleme herhalten müsse: „Oft sind die Leute einfach nur gestresst und fühlen sich deshalb unwohl“. Auch Zimmerpflanzen, falsch gewartete Klimaanlage, schlechte Innenraumluft, falsche Sitzhaltung und vieles mehr können zu Beschwerden führen, für die oft Elektrosmog verantwortlich gemacht wird: „Die Psyche spielt hier häufig eine Rolle.“ Das „Wissen“, dass der Elektrosmog für die Beschwerden zuständig sei. Auch die aktuelle Erhebung bestätigte einen solchen psychischen Effekt beim Elektrosmog: „Wer besonders davor Angst hat, klagt auch am ehesten über vermeintliche Elektrosmog-Beschwerden. Doch selbst wenn die Ursache nur Einbildung wäre: Die Beschwerden selbst sind für die Betroffenen eine reale Belastung und müssen ernst genommen werden.“

7,9 % der Befragten – das sind hochgerechnet 5 Millionen Bundesbürger und -bürgerinnen – gaben an, dass sie unter Beschwerden leiden, die sie auf Elektrosmog zurückführen. Die Frage „Welche Ihrer Beschwerden werden Ihrer Ansicht nach durch Elektrosmog verursacht?“ ergab folgende Top 5 (die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtheit der Befragten):

Kopfschmerzen	5,2 %
Nervosität	3,4 %
Schlafstörungen	3,2 %
Konzentrations- und Gedächtnisstörungen	2,3 %
Ohrenpfeifen/Tinnitus	1,8 %

Kommentar: Es hat den Anschein, dass die Zeitungs- und Fernsehberichte der letzten Jahre dazu geführt haben, dass Menschen mit unspezifischen Beschwerden sich Elektrosmog als Ursache „aussuchen“, ohne dass ihnen das letztendlich hilft. Wichtiger wäre es, unvoreingenommen nach Ursachen zu suchen und diese abzustellen (z.B. Innenraumluftprobleme) oder zu behandeln.

In der Umfrage gaben knapp 5 % der Teilnehmer an, sie würden Geräte durch spezielle Kabel und Schutzhüllen abschirmen. Weiter zeigte die Umfrage, dass gerade beim Handy, der Wunsch zu telefonieren, über die Elektrosmog-Furcht siegt: Jeder Dritte der sehr gut Gebildeten (Abitur, Hochschulabschluss) hat zwar Angst vor Handys, aber nur jeder Zwanzigste verzichtet deswegen darauf. Ähnlich die 14- bis 39-Jährigen: 23 % fürchten die Handy-Strahlung, aber nur knapp 6 % lassen sich dadurch vom mobilen Telefonieren abhalten.

Michael Karus

Quelle: Apotheken Umschau vom 2. Januar 2003.

Mobilfunk

Handy am Steuer stets gefährlich

Wer beim Autofahren telefoniert, ist einem deutlich erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt – auch wenn er eine Freisprechanlage verwendet. Laut einer Studie von David Stayer und seinem Team von

Weitere Themen

Chromosomen-Veränderungen, S. 2

In der jüngeren Zeit wurden einige Forschungsarbeiten zur Wirkung hochfrequenter EMF-Strahlung auf das genetische Material einzelner Zellen vorgestellt, mit widersprüchlichen Ergebnissen.

Versicherungen und Handys, S. 2

Sollte der Beweis einer Schädlichkeit von Handys oder Mobilfunk-Antennen je geführt werden können, wären auch die Versicherungen gefordert.